

Lektion 08-04-2019

Sabbat Nachmittag, 16. November: Gott und der Bund

Hätten die Menschen Gottes Gesetz so gehalten, wie es Adam nach seinem Fall gegeben worden war, wie Noah es bewahrt und Abraham es beachtet hatte, wäre es nicht notwendig gewesen, die Beschneidung zu verordnen. Und hätten Abrahams Nachkommen den Bund gehalten, dessen Zeichen die Beschneidung war, hätten sie weder zum Götzendienst verführt werden können noch die Knechtschaft in Ägypten erdulden müssen. Sie würden Gottes Gesetz im Herzen behalten haben. Es brauchte nicht vom Sinai verkündet oder auf steinerne Tafeln geschrieben zu werden. Hätten sie die Grundsätze der Zehn Gebote ausgelebt, würde es keiner zusätzlichen Anweisungen an Mose bedürft haben.

Patriarchen und Propheten, Seite 342

Während Mose auf dem Berg Gottes Gesetz empfing, informierte ihn der Herr über die Sünde des empörerischen Israels und ersuchte ihn, es aufzugeben, damit er es vernichten könne. Aber Mose legte vor Gott Fürbitte für das Volk ein. Obgleich Mose der sanftmütigste Mensch auf Erden war, verlor er seine natürliche Schüchternheit, wenn es um die Interessen des Volkes ging, über das Gott ihn als Leiter eingesetzt hatte. Dann konnte er sehr hartnäckig sein und mit wunderbarer Kühnheit mit Gott ringen, um Israels willen. Er gab nicht seine Zustimmung, dass Gott sein Volk vernichte, obgleich Gott ihm versprach, dass ihre Vernichtung dazu dienen würde, Mose zu erhöhen und aus ihm ein Volk zu erwecken, das besser sei als Israel.

Mose errang den Sieg. Gott nahm seine ernste Fürbitte an, sein Volk nicht zu vertilgen. Mose nahm die Tafeln des Bundes, das Gesetz der Zehn Gebote, und stieg vom Berg herab. Das lärmende, trunkene Festgelage der Kinder Israel erreichte seine Ohren, lange bevor er zum Lager gelangte. Als er ihren Götzendienst sah, und dass sie in auffälligster Weise die Worte des Bundes gebrochen hatten, wurde er von Kummer und Entrüstung angesichts ihres gottlosen Götzendienst erfüllt. Verwirrung und Scham überkam ihn, und er warf die Gesetzestafeln von sich und zerbrach sie. Im Zerbrechen der Tafeln deutete Mose den Israeliten an, dass Gott seinen Bund mit ihnen brach, wie sie ihren Bund mit Gott gebrochen hatten. Die Tafeln, worauf Gottes Gesetz geschrieben stand, waren zerbrochen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 314

Die Auserwählten Gottes sind mit Christus zu einem neuen Leben auferstanden. Sie sind dem Herrn heilig. Sie werden von ihm als »Geliebte« anerkannt. Als solche stehen sie unter einem heiligen Bund, der sie durch einen demütigen Geist auszeichnet. Sie sollen sich mit Kleidern der Gerechtigkeit bekleiden. Sie unterscheiden sich von der Welt, von deren Gesinnung und deren Verhalten. Es soll sich zeigen, dass sie von ihm lernen. ... Wenn sie erkennen, dass sie mit Christus gestorben sind, wenn sie ihr Taufgelübde halten, wird die Welt keine Macht haben, sie zum Verrat an Christus verleiten zu können. Wenn sie das Leben Christi in dieser Welt führen, sind sie Teilhaber an der göttlichen Natur Jesu.

Sons and Daughters of God, Seite 133

Sonntag, 17. November: Die Idee hinter dem Bund

Wenn Christus im Herzen wohnt, wird er im Haus, am Arbeitsplatz, im Geschäft und in der Gemeinde sichtbar werden. Die Macht der Wahrheit erhöht und veredelt das Denken, macht das

Herz nachgiebig und unterwirft es, und bringt den ganzen Menschen in Harmonie mit Gott. Wer durch die Wahrheit verändert wurde, wird ein Licht auf die Welt ausstrahlen.

Wer die christliche Hoffnung in sich trägt, „*reinigt sich selbst, wie er rein ist*“. (1. Johannes 3,3; EB) Die Hoffnung auf Christi Erscheinen ist eine große, weit reichende Hoffnung. Es ist die Hoffnung darauf, „*den König in seiner Schönheit zu sehen*“ (Jesaja 33,17) und ihm ähnlich gemacht zu werden.

Wenn Christus kommen wird, wird die Erde vor ihm erzittern und „*der Himmel ... dahin[schwinden] wie ein Buch, das zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel [wird] von ihren Stellen gerückt*“. (Offenbarung 6,14; EB). „*Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein mächtiges Wetter. Er ruft Himmel und Erde zu, dass er sein Volk richten wolle: Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir geschlossen beim Opfer. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden, denn Gott selbst ist Richter.*“ (Psalm 50,3-6)

Glaube und Werke, Seite 133

Viele von uns erkennen die Bundesbeziehung, in der wir vor Gott als sein Volk stehen, nicht. Wir stehen unter der heiligen Verpflichtung, Gott und Christus zu repräsentieren. Wir sollen uns davor hüten, Gott Unehre zu bereiten, indem wir uns als sein Volk bekennen und dann gegen seinen Willen verstossen. Wir bereiten uns auf Veränderung vor. Dann lasst uns auch entsprechend handeln. Lasst uns auf die Wohnungen vorbereiten, die Christus im Himmel für jene vorbereitet, die ihn lieben.

Our High Calling, Seite 368

Alle, die absichtlich von den Geboten Gottes abweichen, stellen sich damit unter die Herrschaft Satans.

Gar mancher läßt sich mit dem Bösen ein und glaubt, daß er nach Belieben damit brechen könne; aber er wird allmählich immer mehr umschlungen, bis er findet, daß er von einem Willen beherrscht wird, der stärker ist als sein eigener. Er kann der geheimnisvollen Macht nicht entfliehen. Geheime Sünde oder eine starke Leidenschaft kann ihn zu einem ebenso hilflosen Gefangenen machen, wie der Besessene von Kapernaum war.

Doch ist sein Zustand nicht hoffnungslos. Gott beherrscht unsere Sinne nicht ohne unsere Einwilligung; aber jeder Mensch hat die Freiheit zu wählen, welche Macht über ihn herrschen soll. Keiner ist so tief gefallen, keiner so schlecht, daß er nicht Befreiung in Christo finden könnte.

Der Besessene konnte an Stelle des Gebets nur die Worte Satans aussprechen; aber die unausgesprochene Bitte des Herzens wurde vernommen. Kein Schrei einer in Not befindlichen Seele, obgleich er nicht in Worten ausgedrückt werden kann, wird unbeachtet bleiben. Diejenigen, welche einen Bund mit Gott eingehen wollen, werden nicht der Macht Satans oder der Schwachheit ihrer eigenen Natur überlassen.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seiten 94-95

Montag, 18. November: Bündnisse in der Geschichte

Vor einiger Zeit hatten wir das Vorrecht, den schönsten Regenbogen, den wir je gesehen hatten, zu Gesicht zu bekommen. Wir haben oft Kunstgalerien besucht und das Können der Künstler bewundert, die auf ihren Gemälden Gottes großen »Bogen der Verheissung« darstellten. Doch hier sahen wir die unterschiedlichen Farbtöne – karmesinrot, violett, blau, grün, silber, gold – alle perfekt ineinander gefügt durch den größten Künstler. ...

Gott selber schaut auf den Bogen in den Wolken und erinnert sich an den ewigen Bund zwischen ihm und dem Menschen. ... Der Bogen stellt Christi Liebe dar mit welcher er die Erde umgibt. Er reicht bis zum höchsten Himmel und verbindet die Menschen mit Gott und die Erde mit dem Himmel.

Wenn wir dieses schöne Bild betrachten, können wir uns gewiss sein, dass Gott selber dieses Zeichen seines Bundes betrachtet und wir uns an ihm erfreuen dürfen. Er denkt an die Erdenkinder, denen er dieses Zeichen gegeben hat. Ihre Anfechtungen, ihr Leid und ihre Prüfungen sind ihm nicht verborgen. Wir können uns der Hoffnung erfreuen, weil der »Regenbogen« Gottes Bund mit uns darstellt. Er wird die Kinder seiner Fürsorge nie vergessen. Wie schwierig ist es für den Geist des sterblichen Menschen, die besondere Liebe und Sanftmut Gottes und die unvergleichliche Erniedrigung zu fassen als Gott sagte: „... Ich werde den Bogen in den Wolken sehen und an dich denken...“ (Nach 1. Mose 9, 16)

Our High Calling, Seite 314

Der Bund mit Abraham hielt die Autorität des Gesetzes Gottes aufrecht. Der Herr erschien dem Abraham und sagte: „...*Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm.*“ [auf Englisch vollkommen] (1. Mose 17,1) Das Zeugnis Gottes über seinen treuen Diener lautete: „...*darum dass Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine Weise und mein Gesetz.*“ (1. Mose 26, 5)

Obwohl dieser Bund mit Adam geschlossen und für Abraham erneuert wurde, konnte er bis zum Tod Jesu nicht unterzeichnet werden. Er hat durch die Verheissung Gottes seit der ersten Ankündigung der Erlösung existiert; er wurde durch Glauben angenommen. Doch nachdem Christus ihn unterzeichnet hat, wird er als neuer Bund bezeichnet. Das Gesetz Gottes ist die Basis dieses Bundes, der schlicht eine Einrichtung war um die Menschen wieder in Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen zu bringen und sie in die Lage zu versetzen, dem Gesetz Gottes zu gehorchen.

God's Amazing Grace, Seite 133

Christus selbst war Urheber der jüdischen Gottesdienstordnung, durch die geistliche und himmlische Dinge vorausgeschattet wurden. Viele vergaßen die wahre Bedeutung dieser Opfer, und die große Wahrheit, daß allein durch Christus Vergebung der Sünde geschieht, ging vielen verloren. Die Menge blutiger Opfer, das Blut von Stieren und Böcken konnte Sünde nicht wegnehmen (ST, 2. Jan. 1893)...

Die Versöhnung Christi versiegelte den ewigen Gnadenbund für immer. Sie war die Erfüllung jeder Bedingung, von der Gott die Weitergabe der Gnade an die menschliche Familie abhängig machte. Damit wurde jedes Hindernis niedergerissen, das die freieste Zuwendung der Gunst und Gnade, des Friedens und der Liebe an den Schuldigsten des Geschlechts Adams unterbrach. (MS 92, 1899) (Bibelkommentar, Seiten 478-479)

SDA Bible Commentary, Band 7, Seite 933

Dienstag, 19. November: Bundesstruktur

Ich sah, dass das Israel Gottes sich aufmachen muss, durch Erneuerung seines Bundes mit Gott seine Stärke und Festigkeit wiederzugewinnen. Habgier, Selbstsucht, Liebe zum Geld und Vergnügungssucht finden sich allüberall in den Reihen derer, die den Sabbat halten. Diese Übel zerstören den Opfersinn unter Gottes Volk. Viele tragen diese Habsucht in ihrem Herzen, ohne es zu bemerken. Sie muss ausgerottet werden, sonst werden die Betroffenen von der sicheren Vernichtung überrascht werden wie einst Achan. Manche haben das Opfer vom Altar Gottes

fortgenommen; sie lieben Welt, Verdienst und Gewinn. Nur durch völlige Bekehrung können sie dem gemeinsamen Verderben mit der Welt entgehen. Gott hat ihnen Mittel geliehen, die nicht ihr Eigentum sind. Er hat sie zu seinen Haushaltern eingesetzt. Sie nehmen aber diese Mittel als ihr Eigentum und häufen sie auf. Ach, wie schnell kann in einem Augenblick alles wieder verloren sein, wenn Gottes segnende Hand sich von ihnen zurückzieht. Für Gott müssen wir uns aufopfern, für die Sache der Wahrheit uns selbst verleugnen können.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 159

[Josua] war ein kluger Führer. Er hatte sein Leben völlig Gott geweiht. Bevor er starb, versammelte er wie Mose das hebräische Volk und hielt noch einmal Rückschau auf ihre Wanderungen in der Wüste und alles, was der gnädige Gott für sie getan hatte... Josua sagte weiter zu ihnen: „*Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: Den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.*“

„*Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen und andern Göttern dienen! Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Väter aus Ägyptenland geführt, aus der Knechtschaft, und hat vor unsern Augen diese großen Zeichen getan und uns behütet auf dem ganzen Weg, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch die wir gegangen sind.*“

Das Volk erneuerte seinen Bund mit Josua und sprach zu ihm: „*Wir wollen dem Herrn, unserem Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen.*“ Josua schrieb die Worte ihres Bundes in das Buch, das die Gesetze und Rechtsverordnungen enthielt, die Mose gegeben wurden. Josua wurde von allen Israeliten geliebt und geachtet, und über seinen Tod wurde lange getrauert.

Die Geschichte der Erlösung, Seite 170

Gott hat uns die Macht der Wahl gegeben; es ist unsere Sache wie wir sie ausüben. Wir können unsere Herzen nicht ändern, wir können nicht unsere Gedanken, unsere Triebe, unsere Neigungen beherrschen, wir können uns nicht selbst reinigen und für den Dienst Gottes tüchtig machen. Aber wir können erwählen, Gott zu dienen, ihm unseren Willen übergeben, dann wird er in uns wirken das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Auf diese Weise wird unsere ganze Natur unter die Herrschaft Christi gebracht.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 180

Mittwoch, 20. November: Versprechen

Ehe der Fastentag endete, bekundete das Volk seine Entschlossenheit, zum Herrn zurückzukehren, ferner dadurch, daß es sich verpflichtete, von der Entweihung des Sabbats abzulassen. Nehemia setzte bei dieser Gelegenheit nicht wie später seine Autorität ein, um die heidnischen Händler an ihren Besuchen in Jerusalem zu hindern. Doch in dem Bestreben, das Volk davor zu bewahren, daß es in Versuchung fiel, verpflichtete er es durch einen feierlichen Bund, das Sabbatgebot nicht durch Einkäufe bei diesen Händlern zu übertreten. Er hoffte, daß dies die Händler entmutigen und dem Handel ein Ende setzen würde.

Außerdem wurden Vorkehrungen zur Förderung der öffentlichen Gottesdienste getroffen. Die Gemeinde verpflichtete sich, zusätzlich zum Zehnten jährlich eine festgesetzte Summe für den Dienst des Heiligtums aufzubringen. „*Wir warfen auch das Los ...*“, überliefert Nehemia. „*Wir verpflichteten uns, auch jährlich die Erstlinge unsres Landes und die Erstlinge aller*

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

unsrer Früchte von allen Bäumen, von Jahr zu Jahr, zum Hause des Herrn zu bringen; auch die Erstgeburt unsrer Söhne und unsres Viehs, wie es im Gesetz geschrieben steht, und die Erstlinge unsrer Rinder und unsrer Schafe.“ (Nehemia 10,35-37; (Schlachter).

Propheten und Könige, Seite 469

Wie der Sabbat damals, als Israel aus Ägypten in das irdische Kanaan einzog, das Zeichen des Unterschiedes war, so kennzeichnet er auch heute Gottes Kinder, wenn sie aus der Welt herauskommen, um in die himmlische Ruhe einzugehen. Der Sabbat ist ein Zeichen der Verwandtschaft zwischen Gott und seinem Volk, ein Zeichen, daß dieses sein Gesetz ehrt. Er kennzeichnet Gottes treue Untertanen sowie die Übertreter...

Uns, sowohl als Israel, ist der Sabbat zum „ewigen Bund“ gegeben. Für die, die seinen heiligen Tag ehren, ist der Sabbat das Zeichen, daß Gott sie als sein auserwähltes Volk anerkennt. Er ist eine Bürgschaft, daß Gott an seinem Volk seinen Bund erfüllen wird. Jede Seele, die das Zeichen der Regierung Gottes annimmt, stellt sich unter den göttlichen ewigen Bund; sie verbindet sich mit der goldenen Kette des Gehorsams, von der jedes Glied eine Verheißung ist.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seiten 350-351

Die Israeliten waren mit tiefem Schmerz über ihre Abtrünnigkeit zu Gott zurückgekehrt. Unter Trauern und Klagen hatten sie ihre Sünden eingestanden. Sie hatten anerkannt, daß Gott gerecht mit ihnen verfahren war, und sich verpflichtet, seinem Gesetz zu gehorchen. Nun mußten sie ihr Vertrauen zu Gottes Verheißungen bekunden. Gott hatte ihre Reue angenommen. Nun sollten sie sich freuen in der Gewißheit, daß ihre Sünden vergeben waren und sie wieder in Gottes Gunst standen.

Nehemias Bemühungen, die Anbetung des wahren Gottes wiedereinzuführen, waren von Erfolg gekrönt. Solange das Volk dem geleisteten Eid treu blieb und dem Worte Gottes gehorchte, würde der Herr seine Verheißung erfüllen, indem er es mit reichen Segnungen überschüttete.

Propheten und Könige, Seite 469

Donnerstag, 21. November: Der Tempel

Die Stiftshütte wurde – wie später der Tempel – ganz und gar mit freiwilligen Gaben erbaut. Um auch für notwendige Ausbesserungen und irgendwelche andere Ausgaben Mittel zu haben, ordnete Mose an, bei Volkszählungen solle jeder Israelit einen halben Schekel „zum Dienst am Heiligum“ beisteuern. Zu Nehemias Zeit erhob man den Beitrag für diese Zwecke jährlich. (Siehe 2.Mose 30,12-16; 2.Könige 12,5.6; 2.Chronik 24,4-13; Nehemia 10,33.34) Von Zeit zu Zeit, besonders bei den jährlichen Festen, wurden Gott Sünd- und Dankopfer dargebracht. Aber die großzügigste Fürsorge galt den Armen.

Patriarchen und Propheten, Seite 507

In der Reinigung des Tempels kündigte der Herr seine Aufgabe als Messias an und begann damit sein Werk... Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, daß jedes geschaffene Wesen – vom glänzenden Seraph bis zum Menschen – ein Tempel Gottes sein sollte. Infolge der Sünde verlor der Mensch dazu die Bereitschaft. Durch das Böse verderbt und verfinstert, vermochte das Herz nicht mehr die Herrlichkeit des Schöpfers zu offenbaren. Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes jedoch ist die Absicht des Himmels erfüllt. Gott wohnt im Menschen, und durch seine errettende Gnade wird das Herz des Menschen wieder zu einem Tempel

des Herrn. Es war Gottes Wille, daß der Tempel in Jerusalem ein beständiger Zeuge sein sollte von der hohen Bestimmung, zu der jede Seele berufen war. Aber die Juden hatten die Bedeutung des Hauses Gottes, das sie mit großem Stolz betrachteten, nicht erfassen können. Sie bereiteten sich selbst nicht zu einem heiligen Tempel für den Geist Gottes. Die Höfe des Tempels zu Jerusalem, erfüllt von dem Lärm unheiligen Schacherns, versinnbildeten nur zu getreu den Tempel ihres Herzens, der durch Begierden und verderbte Gedanken verunreinigt war.

Das Leben Jesu, Seite 144

Paulus hatte eine sehr geringe Meinung von seinem Fortschritt im christlichen Leben. Er spricht von sich selbst als von dem vornehmsten Sünder und bekennt: „Nicht daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei.“ (Philipper 3,12) Und doch war Paulus vom Herrn hoch geehrt worden...

Diener dieses Sinnes werden heute gebraucht. Die sich selbst Genügenden, die mit sich selbst zufrieden sind, können im Werk Gottes gut entbehrt werden. Unser Herr verlangt nach Boten, die, weil sie an sich das Bedürfnis des versöhnenden Blutes Christi verspüren, nicht im Bewußtsein ihrer eignen Kraft, sondern in der vollen Gewißheit des Glaubens ins Werk treten und die erkennen, daß sie ständig der Hilfe Christi bedürfen, um zu wissen, wie sie mit Seelen zu verfahren haben.

Diener des Evangeliums, Seite 126

Freitag, 22. November: Weiterführendes Studium

Der Weg zu Christus, „Hingabe“, Seiten 29-34.

Englisch: Steps to Christ, „Consecration“, Seiten 43-48; Nur Englisch: The Faith I Live By, „God's Plan to Ransom Man“, Seite 77.